

# Tiere, Roboter und Paro: Auswirkungen auf Menschen mit Demenz



Kontaktadresse:  
[arne.evers@gmail.com](mailto:arne.evers@gmail.com)

# Vorstellung

- Arne Evers
- Lebhaft in Eltville am Rhein bei Wiesbaden
- stellvertretende Pflegedienstleitung im St. Josefs-Hospital Wiesbaden (ca. 500 Betten)
- Master-Studium Pflegewissenschaft an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar (cand. M.Sc.)

# Themen des Vortrags

- Grundlagen Nutzen von Tieren
- Tiere und die Auswirkungen auf Menschen mit Demenz
- Roboterähnliche Tiere
- Pflegerobbe Paro



# Grundlagen

**Neuroleptika**

**Antidepressiva**

**Antidementiva**

**Medikamentöse  
Therapien**

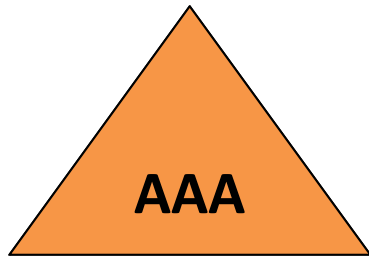
**AAT**

**AAA**

**Biografiearbeit**

**Validation**

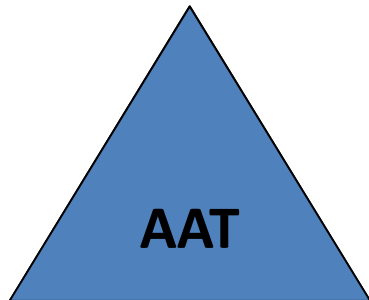
**nicht-  
medikamentöse  
Interventionen**



**= Animal-Assisted Activity**

AAA ist ein ungezwungenes spontanes Zusammentreffen von Tier und Mensch, ohne das dabei ein bestimmtes Ziel verfolgt wird.

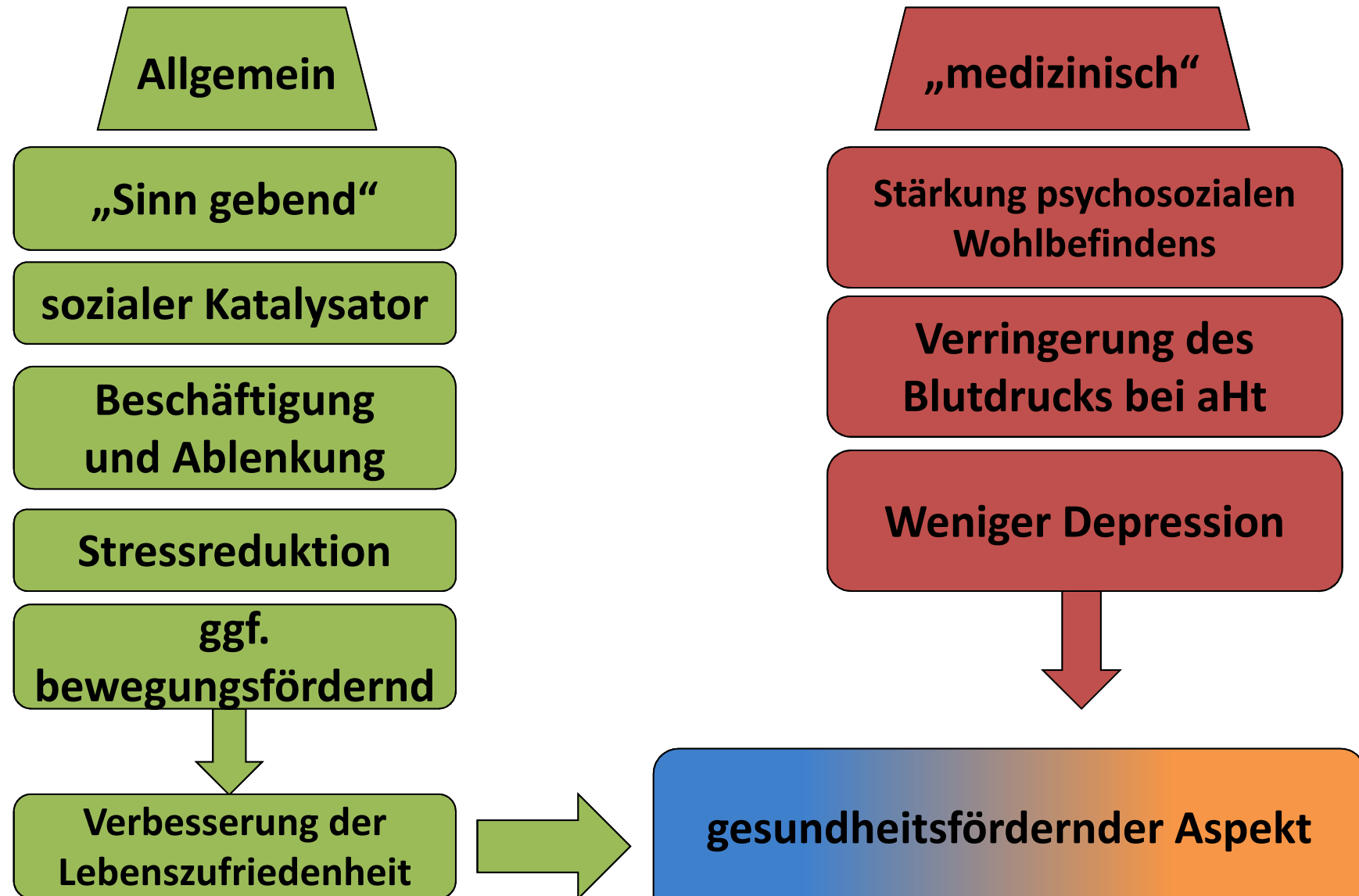
Dies sind z.B. Tierbesuchsprogramme, gemeinsame Aktivitäten durch die Anwesenheit eines Tieres.



**= Animal-Assisted Therapy**

AAT ist eine zielgerichtete Intervention mit Tieren, die in einen Behandlungsprozess integriert sind und damit auch einen integralen Bestandteil eines Konzeptes darstellen.

# Vorteilhafte Wirkungen



# Nachteilhafte Wirkungen

- Kostenbelastung (Futter, medizinische Handlungen, Steuern etc.)
- Mobilitätsverpflichtung
- Hygienische Mängel z.B. bei frischen Wunden
- „Verletzungsgefahr“
- Voraussetzung eines intakten sozialen Netzwerk
- Gegenteile Wirkung des sozialen Katalysators z.B. bei Einzug in eine Pflegeeinrichtung
- Tod des Tieres

1. Frage: Wie sehen die Vor- und Nachteile in Bezug auf Menschen mit einer Demenz-Erkrankung aus?
2. Frage: Sind diese Vor- und Nachteile auch bei tierähnlichen Roboter vorhanden?
3. Frage: Sind die Ergebnisse auf den tierähnlichen Roboter „Paro“ übertragbar?

# 1. Frage: Wie sehen die Vor- und Nachteile in Bezug auf Menschen mit einer Demenz-Erkrankung aus?

Die hier aufgelisteten Ergebnisse beziehen sich auf Interventionen mit Hunden, unterschiedlicher Dauer und Therapieformen.

Viele Studien zielen auf die Effektivität ab und dabei insbesondere auf psychosoziale Faktoren.

## **Erkenntnisse:**

1. Vermehrung der Äußerung positiver Gefühle
2. Vermehrte Äußerung von Vorerfahrungen mit Tieren
  - 2.1 Verbesserung von Kommunikation allgemein
3. Höherer Austausch mit anderen Mitbewohnern, die nicht an der Intervention teilnahmen
4. Eine Umsetzung in einem Krankenhaus ist machbar
5. Die Erkenntnisse sind alle nur kurzwirksam



1.

Auswirkungen auf Menschen mit einer Demenz

## Review-Arbeit von Bernabei et al. (2013)

**1. Effekte auf Verhalten und psychologische Symptome**

Keine eindeutige Studienlage

Teilweise methodische Mängel

Weniger Aggressivität oder Reizbarkeit

**2. Effekte auf depressive Symptome**

Keine eindeutige Studienlage

Unterschiedliche Ergebnisse beruhen auf unterschiedlicher Messinstrumente

**3. Effekte auf die Kognition**

Eindeutig:  
Kein Nachweis für eine bessere Kognition

Wenn überhaupt, dann nur sehr kurzfristig

**Weitere Forschung unter besseren methodischen Bedingungen nötig!**

# Zusammenfassung dieser Ergebnisse

1. Ein Benefit ist nur teilweise nachweisbar
1. Viele unterschiedliche Studiendesigns
1. Die erhofften Erfolge verpuffen nach Beendigung der Intervention
1. Kosten/Nutzen Gewinn?

2.

Frage: Sind diese Vor- und Nachteile auch bei tierähnlichen Roboter vorhanden?

Unterschiedliche Interventionen z.B. ein (teurer oder billiger) Roboter-Hund, Welpen-Video, Stofftiere, Malaktivitäten immer im Vergleich zu lebenden Tieren

### Erkenntnisse:

1. Sowohl Roboter als auch Tier senken die Einsamkeit
  - 1.1 Besonders einsame Menschen profitieren am meisten
2. Mit einem Video wird sich am meisten beschäftigt
3. Dann folgen die lebenden Tiere
4. ... und zum Schluss die Malaktivität

auch hier gilt:

Nur eine kurze Wirksamkeit aber  
bessere Hygiene und Kosteneffektivität möglich



3.

Frage: Sind die Ergebnisse auf den tierähnlichen Roboter „Paro“ übertragbar?



3.

Frage: Sind die Ergebnisse auf den tierähnlichen Roboter „Paro“ übertragbar?

Roger et al. (2012); Sabanovic et al. (2013); Robinson et al. (2013); Sung et al. (2014)  
und weitere

## Erkenntnisse:

- Besserung der Stimmung
- Erhöhung der sozialen Interaktion
- Verringerung von Einsamkeit



- Förderung der Aktivität, da die Robbe gebürstet, gestreichelt oder hochgehoben wird

... aber ...

- Die Effekte sind nur nachweisbar, so lange es zu einem regelmäßigen zielgerichteten Einsatz kommt

3.

Frage: Sind die Ergebnisse auf den tierähnlichen Roboter „Paro“ übertragbar?

## Vorteile

- Wenig laufende Kosten (Batterien)
- Keine Schwierigkeiten mit Tierhaarallergien
- Keine Gefahr von Biss- oder Kratzverletzungen
- hygienisch einfacher zu handhaben als lebendige Tiere

## Nachteile

- Keimübertragung durch das „Fell“?
- Keine Langzeitwirkung, nur bei regelmäßigem Einsatz
  - Langzeitstudien fehlen
- Verwendung als alleiniges Instrument zur Beschäftigung von Menschen mit Demenz
- Begriff der „Pflege-Robbe“ ist in diesem Zusammenhang völlig falsch
  - Es ist ausschließlich ein Roboter zur Unterstützung bei Betreuungsmaßnahmen

## Fazit

- Ist Paro Therapie oder Aktivitätsunterstützung?
- Paro ist eine weitere Intervention im Rahmen vieler Möglichkeiten
- Es ist eine Einzelfallentscheidung ob Paro eingesetzt werden soll (Preis-Leistungs-Verhältnis?)
- Ein Nutzen ist vorhanden und Paro stellt einen Weg dar, um Menschen mit sozialer Isolation oder starken Stimmungsschwanken zu unterstützen
- Es fehlt an Vergleichen zu anderen Beschäftigungsinterventionen
- Paro sollte immer im Rahmen eines Gesamtkonzeptes zur Betreuung eingesetzt werden, erst dann ist der Einsatz sinnvoll
- Roboter ersetzen nicht die Menschlichkeit
- Tiertherapie hat ähnliche und umfassendere Auswirkungen
  - Eine Einführung ist hier aber mit größeren Hürden und Gefahren verbunden

# Vielen Dank!

Eine ausführliche Literaturliste wird über den  
Veranstalter abrufbar sein